

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort: Wien,  
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 10. Oktober 1988

Blatt 1976

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Politik:

ÖVP ist um Wiener Wirtschaft besorgt (1983)

### Kommunal/Lokal:

Berufstitel Hofrat für Senatsrat Foltin (1977/FS: 8.10.)

Fortbildung für Heimerzieher und Sozialpädagogen (1979/FS: 9.10.)

Nahversorgung für die Draschegründe (1980)

Drei lange Einkaufssamstage im Dezember erstmals mit Lebensmitteleinkauf (1981/1982)

FPÖ zur geplanten Weltausstellung (1985)

Konsens über Standort für die Weltausstellung (1986/1987)

Erdberger Länder wieder mit ursprünglicher Verkehrsführung (nur FS/7.10.)

Unfall auf der U 4 (nur FS/9.10.)

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

### Bezirke:

Leopoldstädter Bezirksvertretung für weibliche politische Titel (1978/FS: 8.10.)

### Kultur:

Ab 15. Oktober: „Cats“ im Ronacher (1984)

## **Berufstitel Hofrat für Senatsrat Foltin**

Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER überreichte Freitag nachmittag dem vor kurzem in den Ruhestand getretenen Leiter der Magistratsabteilung 23 (Gebäude des Gesundheitswesens), Senatsrat Dipl.-Ing. Rudolf FOLTIN, das Dekret über den vom Bundespräsidenten verliehenen Berufstitel Hofrat.

Hofrat Foltin trat 1953 in den Dienst der Stadt Wien ein. Er war zunächst in der Magistratsabteilung 24 (Wohnbau) beschäftigt und war Bauleiter mehrerer bedeutender Wohnbauvorhaben. 1960 wechselte er in die Magistratsabteilung 23 (Gebäude des Gesundheitswesens), nachdem er schon vorher der Jury des internationalen Architektenwettbewerbes für den Neubau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses angehört hatte. 1963 wurde Foltin zum Leiter der paritätisch besetzten Bauleitung für den Neubau (50 Prozent Bund, 50 Prozent Stadt Wien) und zum Vertreter der Stadt Wien in diesem Gremium bestellt.

Ab 1975 war Foltin wieder in der Zentrale der Magistratsabteilung 23 tätig. Als Gruppenleiter war er seit Anbeginn mit den großen Spitalsneubauten Rudolfstiftung und Sozialmedizinisches Zentrum Ost betraut, aber auch mit anderen bedeutenden Projekten. Wegen seines besonders großen Wissens auf dem Gebiet des Spitalsbaus wurde er auch als Koordinator aller Spitalsbaugruppen eingesetzt.

Seit 1980 war Foltin Abteilungsleiter-Stellvertreter, 1982 wurde er zum Abteilungsleiter der MA 23 bestellt. (Schluß) sc/rr

Bereits am 8. Oktober 1988  
über Fernschreiber ausgesendet

## **Leopoldstädter Bezirksvertretung für weibliche politische Titel**

Wien, 8.10. (RK-BEZIRKE) Einstimmig nahm die Leopoldstädter Bezirksvertretung einen Antrag der Grün-Alternativen auf Einführung der weiblichen Form bei politischen Funktions-Titeln an: Es sollte nicht nur, wie es jetzt durch Stadtverfassung und Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen festgelegt ist, den „Bezirksrat“ geben, egal ob diese Funktion von einem Mann oder von einer Frau ausgeübt wird, sondern daneben die Bezeichnung „Bezirksrätin“, wenn eine Frau in dieser Funktion tätig ist.

Sollte es zu der beantragten Änderung der Stadtverfassung kommen, würden in Hinkunft auch die Bezeichnungen „Gemeinderätin“, „Stadträtin“, „Vizebürgermeisterin“ u.a. gesetzlich verankert sein. Bei den Amtstiteln und Funktionstiteln im Bereich der Verwaltung haben „Beamtin“, „Magistratskommissarin“ bis zur „Senatsrätin“ bereits Einzug gehalten. (Schluß) smo/sk

Bereits am 8. Oktober 1988  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Fortbildung für Heimerzieher und Sozialpädagogen**

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Ein neues Fortbildungsprogramm für Heimerzieher, Sozialpädagogen und Sozialarbeiter bietet das Jugendamt der Stadt Wien am Institut für Heimerziehung, 1210, Freytaggasse 32, an. Im Rahmen der Kurse, die im Vorjahr von 350 Teilnehmern frequentiert wurden, finden Seminare aus den Bereichen Heimerziehung, ambulante Arbeit mit Familien, Freizeitpädagogik und Behindertenbetreuung sowie Fachkurse für Spielpädagogik, Familienarbeit oder Projektpädagogik statt. Ziel der Kurse ist es, über neue Theorien und Methoden zu informieren und auf aktuelle soziale Konfliktsituationen rechtzeitig aufmerksam zu machen. (Schluß) jel/sk

Bereits am 9. Oktober 1988  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Nahversorgung für die Draschegründe**

Wien, 10.10. (RK-KOMMUNAL) Auf den Draschegründen im Süden Wiens ist in den letzten Jahren ein neues Wohngebiet entstanden. Erst in diesen Tagen wird im Bereich Pfarrgasse, Traviatagasse, Seligmannngasse und Anton-Ochsenhofer-Gasse eine Wohnhausanlage der Stadt Wien mit rund 430 Wohnungen fertiggestellt.

Um die Nahversorgung in diesem Bereich sicherzustellen, wurde in anderthalbjähriger Bauzeit das ZENTRUM DRASCHEGRÜNDE gebaut, das von der EKAZENT Bautenverwaltung Gesellschaft vermietet und verwaltet wird.

In dem neuen Zentrum sind ein Konsum-Selbstbedienungsmarkt, eine Zweigstelle der Zentralsparkasse, ein Friseur, ein Geschäft für Backwaren mit Stehcafe, ein Geschäft für Wolle und Textilhandarbeiten sowie eine Trafik mit Papierwaren untergebracht. Die offizielle Eröffnung des Zentrums Draschegründe findet am 11. Oktober um 9 Uhr durch Bezirksvorsteher Heinz HABERL statt. (Schluß) wh/bs

## **Drei lange Einkaufssamstage im Dezember erstmals mit Lebensmitteleinkauf**

**Vierter Einkaufssamstag durch Ladenschlußregelung ohnehin möglich**

Wien, 10.10. (RK-KOMMUNAL) Eine wesentliche Verbesserung für Konsumenten und Handel durch Einbeziehung des Lebensmittelverkaufs bis 18 Uhr bringt die neue Regelung für die Advent-Einkaufssamstage: Nach der neuen Verordnung in Wien, die mit 12. Oktober 1988 verlautbart wird, können die Verkaufsstellen diesmal an den letzten drei Adventsamstagen vor Weihnachten (3., 10. und 17. Dezember) bis 18 Uhr offen haben. Dies gilt erstmals auch für den Lebensmittelverkauf, für den bisher an den Weihnachts-Einkaufssamstagen zu Mittag Schluß war.

Auch der Advent-Einkaufssamstag am 26. November ist natürlich möglich, da die Geschäfte ja einen langen Samstag pro Monat (bis 17 Uhr, wenn sonst kein langer Einkaufstag) offenhalten können. „Wir halten uns damit in Wien an das neue, von den Sozialpartnern ausgehandelte Bundesgesetz, das mit 1. Dezember 1988 für ein Jahr in Kraft tritt und das drei Einkaufssamstage vor Weihnachten fixiert. Durch die neuen Ladenschluß-Regelungen sind ja ohnehin flexible Einkaufsmöglichkeiten gegeben. Die Regelung mit vier Advent-Einkaufssamstagen hätte schlicht und einfach eine wesentliche Verschlechterung für alle im Handel Tätigen, Verkäufer/innen ebenso wie Geschäftsleute, bedeutet — sie hätten dann insgesamt an sieben Samstagen von November bis Ende Dezember im Geschäft stehen müssen, davon allein an fünf langen Einkaufssamstagen. Die nun getroffene Regelung kommt den Interessen der Konsumenten ebenso wie jenen des Handels entgegen und berücksichtigt auch die Beschäftigten“, betonte Stadträtin Christine SCHIRMER Montag gegenüber der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“ zu der Verordnung über den Adventeinkauf in Wien.

### **Wiener Handelskammer gegen Sozialpartner-Einigung und langen Lebensmitteleinkauf**

Erstaunlich sei aber, sagte Schirmer, die Haltung der Wiener Handelskammer, die diese Regelung mit drei Advent-Einkaufssamstagen generell ablehne. „Erstaunlich deshalb, weil diese auch auf Bundesebene verankerte Regelung ja von den Sozialpartnern vereinbart wurde, wovon die Wiener Handelskammer jetzt scheinbar nichts mehr wissen will. Erstaunlich aber auch, weil die Interessensvertretung des Wiener Handels auch die Erweiterung des Samstagnachmittag-Verkaufs im Advent auf den Lebensmittelhandel ablehnt, was sicher nicht den Interessen ihrer Mitglieder dient, und schon gar nicht kundenfreundlich ist“, erklärte Schirmer.

Mit der am 1. September 1988 in Kraft getretenen bundesgesetzlichen Regelung über neue Ladenöffnungszeiten können die Geschäfte bekanntlich zwischen einem langen Einkaufstag pro Woche (bis 20 Uhr) und einem langen Einkaufssamstag pro Monat (bis 17 Uhr) wählen. Dieser Samstag kann jeder, auch der letzte, eines Monats sein. Eine weitere Regelung auf Bundesebene, die mit 1. Dezember 1988 in Kraft tritt, sieht außerdem drei Advent-Einkaufssamstage vor.

Die Verordnung des Wiener Landeshauptmannes hält sich daher exakt an die Regelung, wie im Gesetz vorgesehen. Gleichzeitig wurden die Einkaufsmöglichkeiten an den langen Einkaufssamstagen vor Weihnachten erweitert — die bisherige Beschränkung für den Lebensmittelbereich ist gefallen, auch hier kann bis 18 Uhr offengehalten werden. „Die Ablehnung der Handelskammer erscheint mir daher überraschend kunden- und geschäftsfeindlich“, betonte Schirmer dazu.

Mit der getroffenen Regelung sei durchaus keine Einschränkung der Einkaufsmöglichkeiten verbunden, sagte Schirmer weiter. Für den Handel bestehe ja ohnehin die Möglichkeit, zusätzlich zu den drei Einkaufssams-

tagen im Dezember den 26. November als November-Einkaufssamstag zu wählen. Das Argument der Handelskammer, kurzfristige Änderungen würden zur Verwirrung der Kunden führen, müsse zurückgewiesen werden, da die Verordnung ja schon am 12. Oktober, verlautbart werde und daher ausreichend Zeit für organisatorische und Werbemaßnahmen bleibe. Die Verwirrung über die unterschiedlichen Öffnungszeiten habe der Handel durch mangelnde Einheitlichkeit selbst verursacht. „Vielleicht könnten wir alle, speziell aber auch Damen und Herren in der Wiener Handelskammer, daran denken, daß die Advent- und Weihnachtszeit nicht NUR dazu da ist, dem Konsumieren und Einkaufen zu huldigen und die Kassen klingeln zu lassen, sondern auch Zeit für zwischenmenschliche Beziehungen bleiben sollte — darauf haben allerdings auch die im Handel Beschäftigten ein Recht!“, bekräftigte Schirmer.

Insgesamt gibt es für die Einkaufssamstage im November und Dezember in Wien nun folgende Möglichkeiten: 1., 2., 3. oder 4. Samstag im November bis 17 Uhr (wenn kein Abendverkauf), drei Einkaufssamstage im Dezember vor Weihnachten bis 18 Uhr (3., 10., 17. Dezember). Der 24. und der 31. Dezember sind heuer auch Samstage, die Geschäfte haben an diesen Tagen bis 13 Uhr geöffnet. (Schluß) hrs/rr

Forts. von Blatt 1981

## **ÖVP ist um Wiener Wirtschaft besorgt**

Wien, 10.10. (RK-POLITIK/WIRTSCHAFT) Besorgt zeigt sich die Wiener ÖVP über die Wirtschaftsentwicklung in der Bundeshauptstadt. ÖVP-Stadtrat Dr. Erhard BUSEK und Landespartei sekretär GR. Dr. Ferdinand MAIER wiesen am Montag in einem Pressegespräch darauf hin, daß die Wirtschaftsentwicklung in Wien gegenüber den anderen Bundesländern nachteilig verlaufe. Das zeige sich sowohl an der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen, der Produktionszahlen sowie an der Entwicklung der Bruttowertschöpfung. Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung trage die Verstaatlichte Industrie. Maier forderte ein Betriebsansiedlungskonzept, Strukturverbesserungspläne sowie Anreize für Jungunternehmer. Scharfe Kritik erhob Maier gegenüber der Wiener Holding, die ungeachtet der Verkaufspläne von Vizebürgermeister Hans MAYR ihren Geschäftsbereich ausweite. Konkret sprach sich Maier für eine Privatisierung der Holding aus, wobei einerseits die früher genannte 60-Prozentmarke die Mindestgrenze sein sollte, und andererseits die Aktien an der Börse zu plazieren seien. (Schluß) fk/bs



## **Ab 15. Oktober: „Cats“ Im Ronacher**

### **Adaptierung abgeschlossen**

Wien, 10.10. (RK-KULTUR/LOKAL) Die Adaptierungsarbeiten für „Cats“ im Ronacher sind abgeschlossen. Die erste Vorstellung der für ein Jahr geplanten „Cats“-Serie findet am 15. Oktober statt. In rund eineinhalb Jahren soll mit dem endgültigen Umbau des Hauses begonnen werden. Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK, die gemeinsam mit Generalintendant Peter WECK das Ronacher in der „Cats“-Adaption der Presse präsentierte, wies darauf hin, daß Wien als einzige Stadt Europas neben London ab Dezember — mit „Cats“, „Les Miserables“ und „Das Phantom der Oper“ — diese drei Erfolgsmusicals auf dem Spielplan haben wird. Weiters — so Pasterk — diene die Nutzung des Hauses durch die „Cats“-Serie der Substanzwahrung, weshalb auch der bei den Adaptierungskosten als „verlorener Aufwand“ eingesetzte Betrag nicht als verloren anzusehen sei.

Insgesamt betragen die Kosten der Adaptierung rund 45 Millionen Schilling, wovon 17,2 Millionen als verlorener Aufwand anzusehen sind. Im wesentlichen sind alle Aufwendungen für Maurer-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten als verloren anzusehen. So mußten Leitungen neu gelegt und das Dach repariert werden. An der Fassade mußten Sicherheitsarbeiten durchgeführt werden, auch eine Reparatur des Fußbodens war unumgänglich.

Alle anderen Investitionen können auch nach der vollständigen Sanierung des Hauses verwendet werden, es sind dies Beleuchtungs- und Toneinrichtungen, Scheinwerfer, Radiatoren und die Notstromeinrichtung. Das Ronacher wurde auch an das Wiener Fernwärmenetz angeschlossen, wodurch eine abgasfreie Energieversorgung garantiert ist.

In der Adaptierung für „Cats“ faßt das Ronacher 1.244 Besucher, um rund 200 mehr als das Theater an der Wien. Gespielt wird täglich außer Montag und Dienstag, Samstag und Sonntag gibt es auch Nachmittagsvorstellungen.

Alle Vorstellungen im Oktober sind bereits ausverkauft, die Wochenenden sind sogar schon bis Ende 1989 ausgebucht.

Bei gleichbleibendem Erfolg wie im Theater an der Wien wird „Cats“ im Ronacher kostendeckend sein.

Der Plan, das Musical im Ronacher etwa ein Jahr auf dem Spielplan zu lassen, basiert auf einer IFES-Marktstudie, die ein Besucherpotential von etwa 1,4 Millionen ergab. (Schluß) gab/rr

## **FPÖ zur geplanten Weltausstellung**

Wien, 10.10. (RK-KOMMUNAL) FPÖ-Stadtrat Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ befaßte sich Montag in einem Pressegespräch mit dem Standort der geplanten Weltausstellung. Wie Pawkowicz ausführte, sei es das große Verdienst der FPÖ, daß der Donaupark nun nicht verbaut werde. Das Verfahren zur Einleitung einer Volksbefragung — bereits 20.000 Unterschriften seien vorhanden — könne eingestellt werden.

Pawkowicz reklamierte ein wirtschaftliches Konzept für die Weltausstellung und sagte, daß die bisherigen Vorbereitungen miserabel gewesen seien. Er kritisierte besonders die nun „als offiziell anzusehende großkoalitionäre Vorbereitung für die Weltausstellung“. Eine Weltausstellung könne nur dann Erfolg haben, wenn alle politischen Parteien und Interessensgruppen voll dahinterstehen. Pawkowicz bekundete die Bereitschaft seiner Partei, an einer Errichtungsgesellschaft mitzuwirken. (Schluß)  
ull/gg

## **Konsens über Standort für die Weltausstellung**

### **Entscheidung für Standort „Donauraum/Konferenzzentrum“**

Wien, 10.10. (RK-KOMMUNAL) Über den Standort für die geplante Weltausstellung konnte nunmehr ein Konsens gefunden werden. Dem Wiener Gemeinderat wird am kommenden Montag, dem 17. Oktober, der Standort „Donauraum/Konferenzzentrum“ zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Dies gaben am Montag Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Vizebürgermeister Hans MAYR, Stadtrat Dr. Erhard BUSEK und Stadtrat Dr. Hannes SWOBODA in einer Pressekonferenz bekannt. Zilk betonte einleitend, daß dieser Konsens im wesentlichen auch die Zustimmung der FPÖ gefunden habe.

### **Swoboda: Standort ist „kompakte Lösung“**

Planungsstadtrat Swoboda bezeichnete den nunmehr gewählten Standort als „kompakte Lösung“, die mit zwölf Hektar Ausstellungsfläche zwar gedrängt sei, aber den großen Vorteil habe, inmitten eines attraktiven Grünraums zu liegen. Ausländische Beispiele — Swoboda nannte Paris — zeigen, daß diese Größe auch für eine Nachnutzung durch die Messe ausreiche. Der Donaupark wurde ausgespart, die Ausstellungsfläche umfaßt die UNO-City-Erweiterungsfläche, das Vorland der UNO-City mit dem Bereich der Donauparkhalle sowie den bestehenden Parkplatz. Als Erweiterung ist eine Brückenkonstruktion in Richtung Donau möglich. Eine spätere Erweiterung der UNO-City bleibt ebenfalls möglich. Noch heuer soll ein erster Ideenwettbewerb mit internationaler Beteiligung ausgeschrieben werden, der in städtebaulicher Hinsicht auch Überlegungen für das Nordbahnhofgelände miteinschließen soll. Die Ausschreibungsunterlagen dafür werden Ende November fertig sein. Nach dem Zuschlag durch das Weltausstellungsbüro in Paris soll dann der konkrete Gestaltungswettbewerb folgen.

### **Busek: Weltausstellung soll Motor sein**

ÖVP-Stadtrat Busek bezeichnete den nunmehr gefundenen Standort als tragbaren Kompromiß. Die Weltausstellung müsse die Entwicklung im Donaubereich weiterbringen, dies sei durch die Übernahme des Nordbahnhofgeländes durch die Stadt Wien möglich. Als positiv wertete Busek die Absicht, für die Weltausstellung eine eigene Planungs-, Errichtungs- und Betreibungsgesellschaft zu schaffen. Die Messe forderte er auf, für die Zukunft nach der Weltausstellung Konzepte vorzulegen. Die Weltausstellung soll ein Motor der Entwicklung für Wien und Österreich werden.

### **Mayr: Schub in der Infrastruktur**

Vizebürgermeister Mayr wies auf die Überlegung hin, daß durch die Weltausstellung ein Schub in der Infrastruktur ausgelöst werden könne, der sonst erst 15 bis 20 Jahre später käme. Die Veranstaltung in Wien dürfe keine „Wegwerfausstellung“ ähnlich wie in Brisbane oder Vancouver werden, sondern man müsse sich jetzt schon überlegen, was mit den Gebäuden etc. nach dem Oktober 1995 geschehen soll. Der Anteil jener Einrichtungen, die nach der Ausstellung nicht weiterverwendet werden können, soll möglichst gering gehalten werden.

Mayr wies im Zusammenhang mit der städtebaulichen Verwertung des Nordbahnhofgeländes darauf hin, daß längerfristig auch der Nordwestbahnhof sowie der Westbahnhof zur städtebaulichen Disposition stünden.

Die Weltausstellung sei nicht zuletzt auch als ein Vehikel zur Verbesserung der Beziehungen und Verbindungen im gesamten Donauraum zu sehen. Eine Öffnung der Grenzen nach Osten bedeutet eine wesentliche Verände-

„Die Karten werden international derzeit neu gemischt, wir müssen trachten, daß unsere Karte dabei ist.“

**Steuerzahler soll nicht belastet werden**

Mayr und Busek betonten übereinstimmend, daß die Weltausstellung selbst dem Steuerzahler nichts kosten dürfe. Der Aufwand für die Ausstellung selbst müsse durch Eintritte, Sponsoren und Veranstaltungen hereingebracht werden. Die Kosten für den weiteren Ausbau der Infrastruktur seien als vorgezogene Investitionen zu betrachten. Dazu zählen etwa die Verwirklichung der Park-and-Ride-Konzepte oder auch die Adaptierung des Messepalastes. (Schluß) red/rr

Forts. von Blatt 1986

**STANDORT DONAURAUM - KONFERENZZENTRUM**

